

## Myanmar: Rückkehr einer Militärdiktatur

Naypyidaw. Myanmar erlebt ein dunkles Déjà Vu. Die Erinnerungen an ein halbes Jahrhundert eiserner Militärdiktatur begannen gerade zu verblassen, als die Armee im ehemaligen Burma wieder an die Macht kam. Die Anhänger des Friedensnobelpreisträgers Aung San Suu Kyi sind entsetzt. Die Verhaftungen der ehemaligen Freiheitsikone und vieler Parteikollegen zeigen auch, dass die Armee die Uhren zurückdrehen will. Die 75-jährige stand zu diesem Zeitpunkt wegen ihres Widerstandskampfes insgesamt 15 Jahre unter Hausarrest. Wiederholt sich die Geschichte oder kann Suu Kyi, der im eigenen Land sehr beliebt ist, immer noch das abwenden, was unvermeidlich erscheint? Die zierlich aussehende Politikerin hat offenbar in &hellip;

Naypyidaw. Myanmar erlebt ein dunkles Déjà Vu. Die Erinnerungen an ein halbes Jahrhundert eiserner Militärdiktatur begannen gerade zu verblassen, als die Armee im ehemaligen Burma wieder an die Macht kam. Die Anhänger des Friedensnobelpreisträgers Aung San Suu Kyi sind entsetzt. Die Verhaftungen der ehemaligen Freiheitsikone und vieler Parteikollegen zeigen auch, dass die Armee die Uhren zurückdrehen will.

Die 75-jährige stand zu diesem Zeitpunkt wegen ihres Widerstandskampfes insgesamt 15 Jahre unter Hausarrest. Wiederholt sich die Geschichte oder kann Suu Kyi, der im eigenen Land sehr beliebt ist, immer noch das abwenden, was unvermeidlich erscheint?

Die zierlich aussehende Politikerin hat offenbar in all den

Höhen und Tiefen ihrer langen Karriere ihre kämpfende Natur nicht verloren. Widerstand ist das, was sie jetzt anbieten will. „Die Öffentlichkeit ist aufgefordert, sich dem Militärputsch voll und ganz zu widersetzen und ihm entschlossen zu widerstehen“, schrieb der frühere De-facto-Regierungschef in einer Erklärung Stunden nach der Gründung und der Verhängung eines einjährigen Ausnahmezustands.

Lesen Sie weiter nach der Anzeige

## **Ein großer Teil der Menschen unterstützt Suu Kyi**

Und ein großer Teil der Menschen steht hinter ihr: In sozialen Netzwerken gibt es nicht nur Unterstützungsbekundungen, sondern geradezu Liebeserklärungen für die „Lady“, wie die Frau mit aufrechtem Gang und Oxford-Englisch auch genannt wird. Unzählige Follower haben Fotos von ihr auf Twitter unter dem Motto „Wir stehen hinter Aung San Suu Kyi“ gepostet. Hashtags wie „Save Myanmar“, „Wir brauchen Demokratie“ und „Help us“ verbreiten sich schnell.

Ein Staatsstreich im Jahr 2021 kann gesehen und kommentiert werden – ein großer Unterschied zu 1989, als Suu Kyi zum ersten Mal unter Hausarrest gestellt wurde. Wie die neue Führung auf mögliche Proteste reagieren würde – vorsichtig oder brutal niedergeschlagen – bleibt abzuwarten.

## **Vorwürfe des Wahlbetrugs**

Hintergrund des Putsches sind Vorwürfe des Wahlbetrugs bei den Parlamentswahlen im November nach dem klaren Sieg von Suu Kyi – bisher gibt es keine Beweise. Der stellvertretende

Direktor von Human Rights Watch in Asien, Phil Robertson, verglich die Situation mit der BBC mit der Weigerung von Ex-Präsident Donald Trump, das Wahlergebnis der USA anzuerkennen. „Offensichtlich hat Aung San Suu Kyi eine massive Wahl gewonnen“, sagte er. Der Putsch war „unerklärlich“. Das neu gewählte Parlament hätte am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten sollen.

Suu Kyis Name war einst Mahatma Gandhi, Nelson Mandela und Martin Luther King ebenbürtig. Suu Kyi galt für eine ganze Generation als Idol. Aber selbst wenn Regierungen auf der ganzen Welt am Montag ihre sofortige Freilassung forderten – einschließlich der USA und der Bundesregierung –, hat sie ihr Image als Ikone der Freiheit verloren. Der Hauptgrund ist ihr Umgang mit der Rohingya-Krise.

Video

Militärputsch in Myanmar: Einjähriger Ausnahmezustand erklärt

In Myanmar übernahm das Militär nach einem Putsch gegen die demokratisch gewählte Regierung die Macht. © Reuters

## **Suu Kyi ignoriert die brutale Diskriminierung der Rohingya**

Die muslimische Minderheit in Myanmar wird vom Staat auf brutalste Weise diskriminiert. Mehr als eine Million Rohingya sind vor den Angriffen des Militärs nach Bangladesch geflohen. Suu Kyi schwieg lange darüber. In einem Völkermordfall in Den Haag im Jahr 2019 sagte Suu Kyi schließlich, es sei keine Frage des Völkermords, die Armee verteidige das Land nur gegen Angriffe bewaffneter Rebellen. Kein Wort des Mitgeföhls. Deshalb wird es international angeprangert.

Die Rückkehr des Militärs ist eine Katastrophe für den multiethnischen Staat, denn dies bedeutet, dass der Völkermord an den Rohingya weitergehen wird, kommentierte die Gesellschaft für bedrohte Völker (STP). Aber es war eine Katastrophe mit der Ankündigung: „Die ehemalige Demokratie-Ikone Aung San Suu Kyi hatte vergeblich versucht, sich beim Militär einzuschmeicheln.“ Der Politiker sei „ein konformes Instrument des Militärs und seiner Völkermordstrategie“.

## **Eine Heldin wurde Paria**

Dies ist die Meinung vieler enttäuschter Demokraten, die große Hoffnungen auf sie hatten. Kritiker beklagen, dass ihr eigener Regierungsstil zunehmend autoritär geworden sei. Die Meinungs- und Pressefreiheit wurde in den letzten Jahren stark eingeschränkt.

Die Enttäuschung auf der Welt war so groß, dass ihre alte englische Universität in Oxford vor einigen Jahren ihr Porträt von der Wand nahm. Das Washington Holocaust Museum widerrief Suu Kyis Elie Wiesel Menschenrechtspreis. Sie durfte den Nobelpreis behalten – laut Gesetz ist es unmöglich, ihn zurückzuziehen. Aber andere Nobelpreisträger wie Malala Yousafzai oder Desmond Tutu distanzieren sich von ihr. Eine Heldin wurde Paria. Wie ist das passiert?

Erst im November 2010, als sich das isolierte „Land der Pagoden“ langsam wieder öffnete, wurde Suu Kyi aus dem Hausarrest entlassen. Seitdem ist ihre Partei NLD der klare Gewinner bei allen Wahlen. Der Titel „Staatsrat“ wurde speziell für Suu Kyi geschaffen, weil ihr das höchste Amt des Staates verweigert wird, weil ihr Ehemann Ausländer war.

## **Ihr politischer Fortschritt hatte seinen Preis**

Der politische Aufstieg war jedoch mit einem Preis verbunden – denn das Militär hat laut Verfassung weiterhin einige der wichtigsten Regierungsposten inne. Ein Viertel der Sitze im Parlament ist der Armee vorbehalten. So weich aussehende Suu Kyi musste mit harten Generälen zusammenarbeiten, um überhaupt an der Macht zu bleiben.

In erster Linie sollte der Generalkommandant Min Aung Hlaing erwähnt werden, mit dem Suu Kyi jahrelang in einer seltsamen Symbiose zusammengearbeitet hat. Er hat jetzt die höchste

Autorität in der Notzeit. „Überall auf der Welt hat sie die grausame Strategie der Militärführung vertreten und begründet, die sie jetzt wieder inhaftiert“, sagte der GfbV. Myanmar droht eine Rückkehr in eine dunkle Ära – die nächsten Wochen werden zeigen, ob die Menschen, Suu Kyis prominenter Name oder die Androhung von Sanktionen etwas dagegen tun können.

**Inspiziert vom LVZ Newsticker -> [Zum kompletten Artikel](#)**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**